

Sehr geehrte Frau Bezirksamtsleiterin

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Öffentlichkeit,

in den nächsten Tagen werden sich die Ereignisse um das **New Yorker Stonewall Inn** in der Nähe der Christopher Street zum **fünfzigsten Mal** jähren. Damals haben sich Schwule das erste Mal **gemeinsam** gegen Polizeiwillkür, Unterdrückung und Bevormundung zusammengeschlossen und gewehrt.

Für viele war es der Auftakt der **LGBTQ - Bewegung** im Kampf um Gleichbehandlung und Gleichberechtigung, **der noch lang nicht ausgetragen, aber weit fortgeschritten ist.**

Meinen **höchsten Respekt für den Mut,**

den Schritt des **Widerstandes** zu gehen und sich für eine Sache stark zu machen,

für die es sich zu kämpfen lohnte **und lohnt,**

die Widerstände doch unüberwindbar schienen.

Die jährlichen CSD überall auf der Welt, auch in Hamburg, erinnern an dieses Ereignis.

Sich zusammen zu schließen, **gegen unüberwindbar scheinende Widerstände aufbegehren**, das passiert gerade wieder.

Im Großen, wie im Kleinen.

Zum Großen: Die Jugend hat sich zusammengetan und kämpft mit **Fridays for future** gegen die Globale Erderwärmung an – ein Ziel das erreichbar scheint, **wenn man nur will.**

Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass Deutschland in nur wenigen Jahren auf 100 % erneuerbare Energien umgestellt sein könnte – **wenn man denn wöllte.**

Seit mehreren Jahrzehnten ist bekannt, dass der ungehemmte **Energieverbrauch und uneingeschränkte Konsum sowie Warenverkehr** zur Erderwärmung führt, die in einer **Katastrophe enden wird, sofern man nicht radikal umsteuert.**

Zeit zum Handeln für Innovationen etc. war genug.

Die Zeit haben wir jetzt nicht mehr.

Das hat die Jugend erkannt, denn es ist **ihre** Zukunft, die auf dem Spiel steht.

Die Linke unterstützt ausdrücklich Fridays for future im Kampf gegen alte, überkommene Strukturen, die aus den Augen verloren hat, dass es um die **Existenz, Koexistenz, friedliche Koexistenz** unser aller auf diesem Planeten geht.

Zum Kleinen: Auch in Hamburg tun sich immer mehr Menschen zusammen, um sich für Anliegen stark zu machen, die sie unmittelbar berühren. Überall in Hamburg existieren **Bürger*innen, Bürger*inneninitiativen und Zusammenschlüsse**, die gegen Schwimmbad- und Museenschließungen vor Ort, unsinnige Bahnstreckenverlegungen, Reduzierung des Hamburger Grüns, **elitäre Prestigebauvorhaben** oder **überzogene** Verdichtungen protestieren.

Oft beißen sie dabei auf **Granit oder stoßen an die Grenzen bezirklichen Handelns**.

Beispiele **auch** hier vor Ort in Altona, haben wir dafür genug: Bismarck-Bad, Blankeneser Marktplatz, Neue Mitte Altona, Spritzenplatz, Zeise 2, Verkauf von Altonaern Kleingärten.

Wie bei den Kämpfen der **LGBTQ - Community** oder der **Fridays for future** sind **unüberwindbar scheinende** und **erhebliche**,

teils formalrechtliche Widerstände zu bezwingen.

Aber wie sich weder die LGBTQ - Community von Hürden hat abhalten lassen,

so wie sich die Jugend nicht von den **Wachstumsprofis** sagen lassen sollte, wie Klimapolitik funktioniert, **genauso wenig**, sollten sich die Bürger*innen **hier vor Ort** vorschreiben lassen, wie und was hier **vor Ort** passiert.

Kämpfen lohnt sich. Denn wer nicht kämpft, erreicht nichts.

Eine unmittelbare Beteiligung der Bürger*innen vor Ort ist das **Standbein der Demokratie**.

Natürlich gehört eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Interessen **immer zu einer demokratischen Gesellschaft** dazu. **Aber** dazu müssen die Bürger*innen auch die **faire und transparente und ernsthafte** Möglichkeit zur Umsetzung haben.

Mit Bürger*innenentscheide, die nur eine **Empfehlung an den Senat bzw. seine Fachbehörde** sind, über denen zudem das **Damoklesschwert der Evokation** schwebt

und **die damit keine unmittelbare Wirksamkeit entfalten können - damit muss Schluss sein.**

Dafür kämpfen die Bürger*innen hier **vor Ort, in Hamburg** und auch die Linksfraktion Altona unterstützt die unmittelbare Beteiligung und Gestaltung der Politik **hier vor Ort** durch die Menschen für die Menschen ausdrücklich.

Die Umsetzung der direkten Bürger*innenbeteiligung und -gestaltung sowie die Stärkung der bezirklichen Rechte gegenüber dem Senat ist eines der wesentlichen Ziele, die die Linksfraktion Altona in den nächsten Jahren weiterhin verfolgen wird.

Nicht ohne Grund, trage ich dieses T-Shirt bei unserer programmatischen Erklärung. Die Farben auf meinem T-Shirt stellen nicht nur die Solidarität mit der LGBTQ - Community dar, sondern sollen - **bei allem Respekt**- auch für ein buntes Altona stehen. Ein buntes Altona, in dem alle,

egal ob jung oder alt,

egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund,

egal ob mit oder ohne Behinderung,

egal ob als Familie oder alleinerziehend ,

egal ob Mann, Frau, Divers,

egal ob einkommensstark oder einkommensschwach oder gar ohne Einkommen

egal ob geflüchtet oder Ur-Hamburger

leben können -

ein Altona für alle - dafür kämpfen wir, ein Altona in dem alle ihren Platz haben.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns auf die nächste Wahlperiode, viele kämpferische Entscheidungen müssen getroffen werden - es ist Zeit. Hier in der BV und auf der Straße. Für ein solidarisches, buntes, friedliches, soziales Altona.

^ Dieser Kampf lohnt sich.

